

Vom Unterschied zwischen Verrückten und Normalen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 26

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-475566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nationalrat Dr. jur. Roman Abt, Wohlen

Mitglied der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerfraktion

Hat er recht?

Gestern abend war ein lieber Geschäftsfreund bei mir, dem ich — ganz nebenbei bemerkt — seit einem Jährchen einen Rechnungsbetrag schulde. Es war rührend; er erwähnte kein Wort davon, der Taktvolle. Im Gegenteil — er sprach vielmehr von «neuen, geschätzten Aufträgen», von «Wirtschaftsankurbelung» und «Dienst am Kunden»!

Ich gedachte, mich dennoch in zarten Umschreibungen dem dunkeln Punkt zu nähern und fragte halblaut: «Was meinen Sie, wie di Zyte no

wärde? Ueberchömer ächt no de Kommunismus in Europa?»

«Uebercho — das isch guet! Dä heimer ja scho lang! Sie zahle nid — i zahle nid — keine zahlt em andere öppis — aber d's Läbe geiht doch wyter. Isch das nit Kommunismus, hä?»...

Vor solcher Logik kapituliert: FrieBie

Information

Der Hausarzt untersucht meinen Hals und stellt entzündete Stimmbänder fest. Er schüttelt den Kopf und meint: «Das chan i jetzt au nid grad begryfe; jetzt hätt me mir doch gseit, Sie hebid nüt z'säge, d'Frau sägi alls!»

Vino

Beinschinken Mildrosa

Qualitätsvergleiche überzeugen.

Modellschinken gekocht

OTTO RUFF / ZÜRICH

WURST-UND CONSERVEN-FABRIK

Ein Plauderstündchen

Mona

im CAFÉ

Zürich
bei der Sihlporte

Vom Unterschied zwischen Verrückten und Normalen

Rabinovitch

Zeitungs-Notiz:

Bilbao, 12. Juni. (Havas.) Im Bestreben, den Nachweis zu erbringen, daß Personen, deren geistige Funktionen Störungen aufweisen, bei bestimmten Tätigkeiten in gleicher Weise handeln können wie normale Menschen, hatte eine aus Aerzten bestehende Kommission ein Fußballspiel zwischen einer Mannschaft von Verrückten und einer Mannschaft von geistig normalen Spörtern organisiert. Die Verrückten gewannen das Spiel mit 4 zu 2 Toren.

D'Verlierer werdet mer nöd dumm verrückt worde si! Uhu.

Ein heller Knirps

In der zweiten Primarschulklasse spricht der Lehrer von den Blättern an den Bäumen, und fragt dann den kleinen Fredy, ob er noch Blätter wisse, die nicht an den Bäumen hängen. Der Kleine erwidert ihm prompt: «Ja, Herr Lehrer, die Schweißblätter!»

Dies ist tatsächlich so vorgekommen. Der Schüler ist nämlich mein Sohn. W. Hu. (Gratuliere dem Vater! - Die Red.)

(... und i kondoliere de Muetter! Der Setzer.)

Bequemer

Ein Bekannter hat sich kürzlich Zähne anfertigen lassen. Jetzt erzählt sein Töchterchen: «Dr Bappi gäht jetzt vil läber zum Zahnarzt, sit er eis vo eus mit eme Trückli häre schicke cha!»

Spinach

Erstaunliche Kundgebung

Finanz-Revue vom 17. 5. 39:

(Ueber die Schweiz. Landesausstellung)
«... Sie werden von den Ufern unseres schönen Zürichsees ein echtes Bild geistiger Landesverteidigung mit heimtragen, von einer Bekundung des Willens zur Bekämpfung unserer Unabhängigkeit, wie sie eindrücklicher nicht bezeugt werden kann...»

Das kommt mir so vor, als ob es heißen würde:

«Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in jeder Not uns trennen und Gefahr!»

Saigon

Huonenin

LUZERN

O.F. HELFENSTEIN

RESTAURANT
GRILL-ROOM • AFTERNOON-TEA
BAR • DANCING